Nr. 288. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 8. Dezember 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 Pf; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Zolltarifvorlage

beschäftigte auch gestern wieder den Reichstag, ohne daß die erste Berathung zu Ende geführt wurde. Gestern ergriffen zunächst die anwesenden Minister von Baiern und Würtemberg das Wort, um die volle Uebereinstimmung der verbündeten Regierungen in dieser wichtigen Angelegenheit nachdrücklich zu bekräftigen. Der baierische Finanzminister Frhr. v. Riedel legte Verwahrung gegen die Behauptung ein, daß die Vorlage einseitige Interessen begünstige. Sie diene dem Gesamtwohl der Nation, indem sie die deutsche Landwirthschaft erhalte und die nationale Arbeit schütze. Die baierische Regierung befinde sich in vollster Uebereinstimmung mit der Erklärung des Reichskanzlers, daß der vorgelegte Tarif keine Abkehr von der Politik der Handelsverträge bedeute, daß aber der Abschluß von Handelsverträgen nicht unter Preisgebung vitaler Interessen der Nation erfolgen solle. Uebertrieben hohe Getreidezölle allerdings würden sowohl vom Standpunkte der Volksernährung als von dem der Handelsvertragspolitik den größten Bedenken unterliegen und auch der Landwirthschaft auf die Dauer nicht vortheilhaft sein. Daß aber die Behauptungen der Gegner der Vorlage nicht zutreffen, beweise die Thatsache des wirthschaftlichen Aufschwungs und der Verbesserung der Lage der Arbeiter seit der Einführung eines mäßigen Getreidezolls. Die gegenwärtige Krisis werde sich nur verschärfen, wenn die Regelung der Handelsbeziehungen hinausgeschoben würde, und Zeiten der Arbeitslosigkeit seien jedenfalls für die Arbeiter empfindlicher, als die Wirkung der vorgeschlagenen Getreidezölle. Diejenigen, welche die Erledigung der Vorlage verzögerten, würden dies den deutschen Arbeitern gegenüber zu verantworten haben. Abg. Speck (Ztr.) erklärt, daß seine Partei mit allen Mitteln, welche die Geschäftsordnung zuläßt, dahin wirken werde, einen Zolltarif zu Stande zu bringen, der die Wünsche der Landwirthschaft befriedige, auch sie seien keine Gegner der Handelsverträge, aber um jeden Preis wollten sie dieselben nicht. Abg. Payer (frs. Vp.) ist mit seinen Parteigenossen sowohl gegen die Minimalzölle wie gegen die Getreidezölle, denn es sei nicht recht, einem einzelnen Stande auf Kosten der Allgemeinheit helfen zu sollen. Die Ausführungen des würtembergischen Staatsministers v. Pischek gingen von dem Interesse der fast ausschließlich kleinbäuerlichen Landwirthschaft Würtembergs aus und gipfelten in der warmen Empfehlung der eine richtige Mittellinie einhaltenden Vorlage unter entschiedener Abweisung des Anspruchs auf darüber hinausgehende landwirthschaftliche Zollsätze. Den würtembergischen Volksparteiler Payer erinnerte der Minister daran, daß ein Theil der würtembergischen Volkspartei im Landtage sich für eine wesentliche Erhöhung der Getreidezölle erklärt hat. Den klaffenden Zwiespalt in der sozialdemokratischen Partei hielt am Schlusse der gestrigen Sitzung der Abg. Frhr. v. Heyl dem Abg. Bebel vor Augen, den er an das jedes Wort seiner vorgestrigen Deklamationen lügenstrafende Referat des Abg. Calwer auf dem Mainzer Parteitag erinnerte. Im Weiteren erklärte der Redner, daß sich in seiner Fraktion die Großindustriellen einstimmig für die Bindung von Minimalzöllen ausgesprochen haben, die Höhe derselben sei jedoch noch vorbehalten. — Heute wird die Berathung fortgesetzt.

Der Reichshaushaltsetat für 1902

ist gestern dem Reichstag zugegangen. Der Gesetzentwurf betr. die Feststellung des Etats balancirt 1902 mit einer Einnahme und Ausgabe von 2 349 742 456 Mark und bleibt damit hinter die Höhe des laufenden Etats um fast 4½ Millionen Mark zurück. Von den Ausgaben entfallen 1 960 455 968 Mark auf die fortdauernden, 191 073 113 auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und 198 213 375 Mark auf die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats. Die fortdauernden Ausgaben haben sich gegenüber dem Rechnungsjahr 1901 um 45½ Millionen Mark erhöht, die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats um 32 Millionen Mark und die des außerordentlichen Etats um 18 Millionen Mark verringert.

An der Zunahme der fortdauernden Ausgaben sind vornehmlich betheiligt die Post- und Telegraphenverwaltung mit 22,8, der Reichsinvalidenfonds mit 15,9, die Verwaltung des Reichsheeres mit 10,0, die Verwaltung der Marine mit 7,0, die Reichsschuld mit 5,4, das Reichsamt des Innern mit 5,3 und der allgemeine Pensionsfonds mit 3,5 Millionen Mark, während die Ausgaben des Reichsschatzamts in Folge der Herabsetzung der Ueberweisungen an die Bundesstaaten von 570 933 000 auf 544 235 000 Mark eine Herabsetzung um nahezu 26 Millionen Mark zeigen. An der Verminderung der einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat ist die Verwaltung des Reichsheeres mit 24,2 Millionen, die Post- und Telegraphenverwaltung mit 4,8 und die Eisenbahnverwaltung mit 4,6 Millionen Mark betheiligt. Erhöht sind die einmaligen ordentlichen Ausgaben bei der Marine um 10,2 und beim Reichsamt des Innern um 1,7 Millionen Mk. Ferner ist ein Fehlbetrag von 1 842 568 Mark eingestellt, der sich bei dem Haushalt für das Rechnungsjahr 1900 ergeben hat. Bei den einmaligen Ausgaben im außerordentlichen Etat ist ein Minderbetrag von 83,8 Millionen Mark aus Anlaß der Expedition nach Ostasien, die aber immer noch 39 558 824 Mark erfordert, angesetzt. 3,5 Millionen Mark erfordert die Marine weniger, dagegen 20,3 Millionen Mark mehr die Post- und Telegraphenverwaltung, 5,2 Millionen Mark mehr das Heer, 4,8 Millionen Mark mehr die Reichseisenbahnverwaltung und 4,0 Millionen Mark mehr das Reichsamt des Innern. Als Zuschuß zu den Ausgaben des ordentlichen Etats ist ein Betrag von 35 Millionen Mark in die einmaligen außerordentlichen Ausgaben eingestellt. Die Einnahmen sind bei den Zöllen und Verbrauchssteuern mit 807 Millionen Mark um 3 Millionen Mark niedriger angesetzt als im voraufgegangenen Jahre, die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung mit 440,6 Millionen Mark um 20,5 Millionen Mark höher, die aus der Eisenbahnverwaltung mit 89,8 Millionen Mark um 3,9 Millionen Mark niedriger, die aus dem Reichsinvalidenfonds mit 46,3 Millionen Mark um 15,9 Millionen Mark höher, die aus dem Bankwesen mit 18,4 Millionen Mark um 3,7 Millionen Mark niedriger. Die Einnahmen aus den Reichsstempelabgaben sind nur mit 94,6 Millionen Mark angesetzt gegen 114 Millionen, zeigen also eine Herabsetzung um 19,4 Millionen Mark. Die Matrikularbeiträge betragen nur 568 135 000 Mark gegen 570 933 000 Mark im Vorjahre, sind also um 2 798 000 Mark niedriger angesetzt. Die außerordentlichen Deckungsmittel betragen 198,2 Millionen gegen 216,2 Millionen Mark im Vorjahre. Davon werden 182 058 995 Mark im Wege des Kredits durch eine Anleihe flüssig gemacht. Im vorigen Jahre waren 203 455 746 Mark durch eine Anleihe bestritten. Die Ueberschüsse aus früheren Jahren, die im vorigen Etat mit 32,6 und in dem für 1900 mit 30,7 Millionen Mark angesetzt waren, fallen in diesem Jahre ganz fort; im Gegentheil muß, wie bemerkt, der außerordentliche Etat mit 35 Millionen Mark angegriffen werden, um dem ordentlichen Etat einen Zuschuß zu den Ausgaben zu gewähren. Auch die Verminderung der Reichsschuld, zu der im vorigen Jahr die Summe von 9,5 Millionen Mark eingestellt war, fällt in diesem Jahre fort.

Die berufsgenossenschaftliche Organisation.

Wie zu erwarten war, ist durch kaiserliche Verordnung der 1. Januar 1902 als der Termin bezeichnet worden, von welchem ab die im letzten Unfallversicherungsgesetz ausgesprochene neue Versicherungspflicht für verschiedene Betriebszweige in Kraft tritt. Damit wird die berufsgenossenschaftliche Organisation vom Beginn des nächsten Jahres ab eine wesentliche Erweiterung erfahren. Zunächst wird die neue Schmiede-Berufsgenossenschaft ihre Thätigkeit beginnen, und dann werden die verschiedensten schon bestehenden Berufsgeossenschaften, wie die Eisen- und Stahl-, die Brauerei-, die Fleischerei-, Speditions- u. s. w. Berufsgenossenschaften wesentliche Erweiterungen erfahren. Wenn die Arbeiter der neu in die alten Berufsgenossenschaften eintretenden Betriebe auch vom Beginn des nächsten Jahres ab sämtlicher Wohlthaten der Unfallversicherung theilhaftig werden, so werden doch ihre Unternehmer vorläufig noch nicht ebenso hohe Beiträge zu entrichten haben, wie die Unternehmer der schon früher den Genossenschaften eingefügten Betriebe. Es erklärt sich dies ganz naturgemäß daraus, daß die Arbeiter dieser Betriebe eben schon Jahre hindurch für die Unfallgefahr versichert waren. Die Uebergangszeit wird nicht weniger als 40 Jahre betragen. Die neu ins Leben tretende, die Schmiede-Berufsgenossenschaft, wird selbstverständlich von vornherein ihre gesamten Kosten selbst bestreiten müssen, hier werden aber auch die Beiträge zunächst nicht so groß sein, wie bei den alten Genossenschaften. Da der erste Januar 1902 auch der Termin ist, zu welchem die Bestimmungen der neuen Gesetze über das Verhältniß der Berufsgenossenschaften zu Krankenkassen, Armenverbänden u. s. w. in Kraft treten, so wird der Anfang des nächsten Jahres als der Zeitpunkt anzusehen sein, zu welchem, abgesehen von unerheblichen Einzelheiten, die neuen Unfallversicherungsgesetze zur völligen Durchführung gebracht sein werden.

Die Kaiser-Telegramme.

Es dürfte sicher Viele interessiren, etwas über die kaiserlichen Telegramme zu erfahren. Den Telegraphen benutzt der Kaiser sehr viel. Die kaiserlichen Telegramme kann man in drei Klassen eintheilen: 1. persönliche Telegramme des Kaisers, 2. Telegramme, die von Ministern, Flügeladjutanten rc. nach dem Diktat oder im Auftrage des Kaisers niedergeschrieben und dann vom Monarchen unterzeichnet werden, 3. Telegramme, die im Auftrage des Kaisers abgefaßt und von anderer Seite, z. B. vom Geheimen Kabinetsrath Dr. v. Lucanus, die Unterschrift erhalten. Alle diese Telegramme werden auf Depeschenformulare geschrieben, welche die Aufschrift „Telegramme Seiner Majestät des Kaisers" tragen und von verschiedener Größe sind. Weilt der Kaiser nicht in Berlin, so gehen seine Telegramme an die nächste Haupttelegraphenstation, um von dort befördert zu werden. Ist der Monarch in Berlin, so erfahren seine Telegramme eine ganz andere Behandlung. Im Berliner königlichen Schlosse befindet sich ein Telegraphenamt, das Tag und Nacht geöffnet, aber nur für den kaiserlichen Dienst bestimmt ist. Dorthin werden die Telegramme des Kaisers in verschlossener Mappe von Flügeladjutanten oder Dienern gebracht, und vom Amt im Schlosse dem Haupt-Telegraphenamt zur weiteren Beförderung übermittelt. Mit Potsdam kann das Schloß-Telegraphenamt indessen direkt verkehren. Das Berliner Haupttelegraphenamt führt über die Telegramme des Kaisers ganz genau Buch in Bezug auf Text, Abfertigung und Adresse. Die Originale werden vom Schloßamt Anfangs jeden Monats dem Haupt-Telegraphenamt übergeben, welches seinerseits das Vorhandensein aller Originale zu prüfen und diese dann mit dem Verzeichniß der Oberpostdirektion Berlin einzuliefern hat. Dasselbe geschieht mit den vom Kaiser auswärts, d. h. nur in Deutschland, versandten Telegrammen. Bekanntlich genießt der Kaiser innerhalb ganz Deutschlands Portofreiheit, desgleichen die Kaiserin oder eine Kaiserin-Wittwe und jeder regierende Bundesfürst. Die Freiheit erstreckt sich auch auf den ganzen Hofhalt, auf die Theater-Intendanturen u. s. w. Ins Ausland gerichtete Telegramme des Kaisers müssen jedoch vom Monarchen resp. der kaiserlichen Schatullenverwaltung sofort genau so bezahlt werden, wie dies von jedem Privatmann verlangt wird. Geht ein Telegramm des Kaisers aber nach einem Staat, der mit Deutschland die Telegrammgebühren gegenseitig verrechnet, so wird von der Telegrammgebühr der Betrag abgezogen, der den deutschen Antheil bildet. Dieser Antheil wird aber nicht der kaiserlichen Privatschatulle überwiesen. Der Schatulle wird seitens der Oberpostverwaltung der volle Kostenbetrag für die Auslandstelegramme des Kaisers in Rechnung gestellt; Vergütigungen darauf finden nicht statt. Indessen werden diese Gebühren, welche der Reichspostkasse zufließen, der Schatullverwaltung gestundet, die Abrechnung und Begleichung der Schuld erfolgt von Monat zu Monat. Das hier Erzählte gilt von den Privattelegrammen des Kaisers. Alle kaiserlichen Telegramme, welche sich auf Regierungshandlungen beziehen, sind „Staatstelegramme", für deren Bezahlung das Reich aufkommt, sei es, daß der Kaiser nach dem In- oder Auslande oder bei Reisen vom Auslande nach Deutschland telegraphirt.

Dem Andenken Crispis

war die gestrige Sitzung der römischen Deputirtenkammer im Wesentlichen gewidmet, doch ging es dabei ziemlich lebhaft zu. Zur Berathung stand die Vorlage betreffend die Beisetzung Crispis in der Kirche San Domenico in Palermo. Sonnino hebt die heldenmüthige Entsagung hervor, mit welcher Crispi im Jahre 1894 die finanzielle und politische Lage des Landes zu verbessern wußte, wodurch er den Grundstein zu dem glücklichen Stande des Budgets gelegt habe, an welchem man sich jetzt erfreue. (Zustimmung im Zentrum.) Der Sozialist Morgari erklärt, das italienische Proletariat könne die Leiden nicht vergessen, die Crispi durch den Abbruch von Handelsverträgen und den afrikanischen Krieg dem Lande zugefügt habe, er werde im Namen des Proletariats gegen die Vorlage stimmen. (Beifall auf der äußersten Linken, Lärm rechts und im Zentrum.) Galli protestirt gegen die Beschimpfung des Andenkens Crispis, der zuerst für eine Erweiterung des Stimmrechts eingetreten sei. (Lebhafte Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Die äußerste Linke solle einen Gegner, der ihr nicht mehr antworten könne, und die Heiligkeit des Grabes achten. (Stürmische Unterbrechungen auf der äußersten Linken. Der Präsident unterbricht die Sitzung.) — Nach Wiederaufnahme der Sitzung bittet der Präsident, die freie Diskussion nicht zu verhindern. (Beifall.) Galli hebt die Verdienste Crispis um das Vaterland und die italienische Gesetzgebung hervor. Der Berichterstatter Di Stefano weist die Angriffe auf das Andenken des Mannes zurück, der sich völlig dem Wohle des Vaterlandes gewidmet habe. (Unterbrechungen auf der Linken. Der Präsident ruft verschiedene Deputirte zur Ordnung und ersucht den Sozialisten Ferri, ihn nicht zu zwingen, gegen ihn die ihm nach der Geschäftsordnung zustehenden Maßregeln in Anwendung zu bringen. Lärm auf der äußersten Linken.) Di Stefano schließt, Palermo verlange die Beisetzung seines ruhmreichen Sohnes; Pflicht der Kammer sei, es zu genehmigen. (Zustimmung. Lärm links.) Hierauf wird die Berathung geschlossen. Ueber die Vorlage wird heute geheime Abstimmung stattfinden.

Der Burenkrieg.

Ueber die Anklage gegen Dr. Krause wegen „Verrath" schwebt ein gewisses Dunkel. Durch die Verhandlungen am Mittwoch vor dem Londoner Gericht sind dieselben etwas geklärt. Wie bereits kurz gemeldet, wurde der Prozeß vertagt. Als Zeuge gegen ihn erschien Oberst Davis, der mit Krause wegen Uebergabe von Johannesburg verhandelt hatte und der zum Nachrichten-Departement des Oberkommandos gehörte. Ihm waren Briefe von Krause an Broeksma in die Hände gefallen, auf Grund deren Krause verhaftet wurde. Die Briefe sind nach Ansicht des Zeugen von Krause geschrieben, da sie genau die Handschrift des Angeklagten zeigen. In dem ersten dieser Briefe vom 6. August sagt der wegen Aufreizung zum Morde Angeklagte in Bezug auf einen Mr. Forster: „Ich habe schon an Sie geschrieben über F. Ich hoffe, Sie haben den Brief empfangen und Sie werden dem darin enthaltenen Auftrage Folge leisten, und zwar in einer gesetzlichen Weise. Dieser Mann muß aus dem Wege geschafft werden, es koste, was es wolle; sein Einfluß ist sehr schädigend." In einem anderen Briefe heißt es: „Die Lügen, die hier veröffentlicht werden, sind unerträglich, und diese Person F., von der ich schrieb, ist die hauptsächlichste Veranlassung zu diesen Lügen. Ich haben Ihnen schon geschrieben, daß er entweder in gesetzmäßiger Weise erschossen oder sonst auf andere Weise aus dem Wege geschafft werden muß. Die „Daily News" ist das einflußreichste Blatt auf unserer Seite." In einem weiteren Briefe: „Die Zeitungen haben ihre Arbeit vorzüglich gethan. Wir müssen mit den Lügnern selbst anfangen, und ich habe unseren Leuten gerathen, daß das Volk über F. informirt werden muß, so daß wir ihn auf jeden Fall los werden." In einem Briefe vom 6. September theilt Krause seinem Freunde Broeksma mit, daß er wegen Hochverraths verhaftet sei, warum, das sei ihm vollständig dunkel, da er nur mit neutralen Freunden und mit Bürgern, die sich ergeben hätten, korrespondire, also nicht mit einem Feinde. Broeksma brauche seinetwegen keine Befürchtung zu hegen. Die Sympathie, die seine thörichte Verhaftung hervorgerufen habe, sei großartig. In einem Postskriptum fügt er noch hinzu: „Niemals in meinem Leben habe ich von Jemandem verlangt, daß er etwas Ungesetzliches thun solle." Bei Broeksma, der am 24. August verhaftet und später wegen Hochverraths erschossen wurde, fand man auch noch andere Briefe Krause's, darunter einen vom 22. März datirten, in dem es in Bezug auf Lord Milner heißt: „Dieser Erzhallunke Sir A. H. ist in Johannesburg angekommen. Was denken Sie dazu, daß solche Person uns regieren soll — der Feind unserer nationalen Existenz und das willenlose Werkzeug der Jingos?" Günstig für Dr. Krause möchte es sein, daß Oberst Davis nicht der Ansicht ist, daß Krause den Treueid geschworen, sondern bezeugt, daß dieser sich lediglich ergeben habe.

In der niederländischen zweiten Kammer kam gestern die Frage der Vermittelung im südafrikanischen Kriege von Seiten des Abg. v. Bylandt zur Sprache. Er wies auf das hohe Interesse aller Regierungen, insbesondere Englands hin, den Krieg beendigt zu sehen. Die Regierungen könnten nicht länger die öffentliche Meinung der ganzen Welt unbeachtet lassen. Die Kriegführenden selbst weigerten sich, den ersten Schritt zu thun, und die übrigen Mächte zauderten, ihre neutrale Stellung aufzugeben. Es wäre daher Zeit, daß die englischen Staatsmänner und einflußreiche Rechtsgelehrte Englands, die nicht der Regierung angehören, die Initiative zu einer Vermittelung ergriffen, andere würden dann folgen; die niederländische Regierung sollte den günstigen Augenblick ergreifen, um ihre Intervention anzubieten. Weiterhin mißbilligte Van Kol die von dem Minister des Auswärtigen zu seiner Anfrage betreffend die Konzentrationslager in Südafrika eingenommene ablehnende Haltung und brachte einen Antrag ein, worin von der Regierung verlangt wird, Maßregeln zu ergreifen, um mit Zustimmung der englischen Regierung die Frauen und Kinder, die dies wünschen, aus den Konzentrations-Lagern nach anderen Ländern fortschaffen zu lassen. Die Berathung über diesen Antrag wird in einigen Tagen stattfinden.

Der Burendelegirte Wolmarans ist mittlerweile aus Brüssel wieder nach dem Haag zurückgekehrt. Entgegen den in englischen Blättern aufgetauchten, anders lautenden Gerüchten kann nun auch das „Reut. Bur." versichern, daß in der letzten Zusammenkunft der Burenstaatsmänner in Brüssel nicht die Rede davon gewesen ist, General Botha zu beauftragen, einen Waffenstillstand abzuschließen.

Der gestern vom britischen Kriegsamt veröffentlichten Verlustliste zufolge sind laut einer Meldung aus London im letzten Monat in Südafrika 18 Offiziere und 143 Mannschaften getödtet, 46 Offiziere, 389 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet worden, abgesehen von den verwundeten Gefangenen. Von den Verwundeten starben 58. Die Zahl der Vermißten beträgt 77. Die Gesamtzahl der seit

---

Die Macht des Geldes.

Kriminal-Roman von Arthur Eugen Simson.

[10] [Nachdruck verboten.]

Sie war ihm so sicher und trotzig entgegengetreten, sie hatte nicht die geringste Trauer um den Verlust ihres Gatten gezeigt.

War unter diesem Dache wirklich ein Verbrechen verübt worden, das unentdeckt und unbestraft bleiben sollte?

Er fand keine befriedigende Antwort auf diese Frage; aber lösen wollte er sie schon deshalb, weil er durch die Behauptungen Elisabeths zu tief beleidigt worden war.

Ein Dienstmädchen trat aus dem Hause; er erkannte in ihm dasselbe Mädchen, das ihn damals bei Elisabeth angemeldet hatte. Rasch entschlossen, forderte er sie auf, ihn noch im Laufe dieses Tages zu besuchen, da er ihr wichtige Mittheilungen zu machen habe, und zur festgesetzten Stunde trat sie in sein Kabinet.

„Wie heißen Sie?" fragte er, nachdem er sie genöthigt hatte, Platz zu nehmen.

Das Mädchen sah ihn befremdet an; weniger die Frage selbst, als der ernste, inquisitorische Ton, in dem sie gestellt war, rief das Befremden hervor.

„Karoline Kahl!" antwortete sie nach einer kurzen Pause; „ich glaubte, Sie wollten mir jetzt Mittheilungen machen —"

„Nur Geduld," fiel er ihr ins Wort, „diese Mittheilungen werden Sie erhalten, sobald Sie meine Frage beantwortet haben. Antworten Sie der Wahrheit gemäß; für Sie selbst kann es nur von Nutzen sein, wenn Sie streng bei der Wahrheit bleiben. Sie waren früher in Diensten der Frau Griesheim?"

„Jawohl."

„Wie lange?"

„Fast ein ganzes Jahr."

„Stehen Sie noch mit ihr in Verbindung?"

„Nein."

„Frau Griesheim war wohl mit Ihnen nicht recht zufrieden?"

„Wer kann das behaupten? Eine andere Frage ist es, ob ich mit ihr zufrieden gewesen bin!"

„Ich schließe dies daraus, daß Frau Griesheim Sie nicht mitgenommen hat."

„Ich wäre gar nicht mitgegangen," antwortete das Mädchen; „in meinem jetzigen Dienst habe ich es bedeutend besser; die Herrschaft lebte in Saus und Braus, und in der Küche gab es nur trockenes Brod und Kartoffeln mit der Schale, und bezahlt wurde das alles mit gestohlenem Gelde."

„Woher wissen Sie das?" fragte der Advokat.

„Na, ich werd' mir den Mund nicht verbrennen —"

„Sie dürfen mir getrost alles sagen, Karoline, Unannehmlichkeiten sollen Ihnen daraus nicht erwachsen. Im Gegentheil, wenn ich durch Sie erfahre, was ich zu wissen wünsche, dann können Sie auf eine glänzende Belohnung rechnen."

„Und was wollen Sie wissen?" forschte das Mädchen.

„Nur Geduld. Ich frage noch einmal, woher wissen Sie, daß die Leute von gestohlenem Gelde lebten?"

„Ich hab' manches Wort gehört, ohne daß ich es wollte."

„Sagen Sie's nur gerade heraus, wenn Sie dann und wann einmal gehorcht haben, ich werde Ihnen das nicht verargen, im Gegentheil, es wäre mir lieb, wenn Sie mir ganz bestimmte Angaben machen könnten."

„Das kann ich nicht; ich weiß nur, daß die dummen Leute, die allen Versprechungen glaubten, um ihr Geld betrogen wurden. Lange Zeit ging das gut, dann aber kamen einige Personen und forderten ihr Geld zurück, und von dieser Zeit an gab's täglich Zank im Hause."

„Erhielten diese Personen ihr Geld?"

„In der Regel waren die Herren nicht zu Hause, oder sie ließen sich verleugnen; Madame saß den ganzen Tag im Salon, um die Leute zu empfangen."

„Also war sie über diese Geschäfte unterrichtet?"

„Natürlich, sie wußte alles ganz genau, aber den Leuten gegenüber stellte sie sich unwissend, und sie hatte es heraus, mit der scheinheiligsten Miene das Blaue vom Himmel herunterzulügen."

Gustav Barnay nickte, er fand durch diese Behauptung nur seine Vermuthung bestätigt.

„Und wie lebten die Eheleute miteinander?" fragte er.

„O, ganz vortrefflich; eine solche Zärtlichkeit habe ich bei Eheleuten selten gefunden."

„Und der Bruder der Frau?"

„Na, der war vielleicht der größte Spitzbube von allen. Mit seiner Schwester und dem Herrn stand er auf dem besten Fuße, aber gegen andere Leute konnte er grob werden, wie Bohnenstroh."

„War Herr Griesheim oft krank?"

„Im Gegentheil, so gesund wie ein Fisch im Wasser."

„Haben Sie nie gehört, daß er hustete oder über Schmerzen in der Brust klagte?"

„Niemals."

„Dann ist mir der plötzliche Blutsturz nicht recht erklärlich," sagte der Advokat, indeß sein Blick durchdringend auf dem Mädchen ruhte, dessen Lippen ein bedeutungsvolles Lächeln umspielte.

„Darüber ließe sich vieles sagen," erwiderte sie; „mit rechten Dingen ist es dabei nicht zugegangen."

„Woraus vermuthen Sie das?"

„Ich kann nichts sicheres behaupten; man sieht und hört mitunter manches, was man nicht recht versteht und worüber man nicht sprechen darf."

Erzählen Sie mir nur, welche Beobachtungen Sie damals gemacht haben. Herr Griesheim war schon vor der Nacht, in der er gestorben ist, krank?"

„Davon habe ich wenig bemerkt. Der Herr Medizinalrath ist freilich gerufen worden, aber verschrieben hat er nichts, und unserem Herrn hat man nichts angemerkt, daß er krank sein sollte. Noch am Abend vor seinem Tode hat er Champagner getrunken und fein gespeist. Ich hörte aber, daß Madame mit ihrem Bruder darüber sprach, man müßte den Hausarzt einige Male rufen lassen, und in diesem Monat pflegte der Medizinalrath jedes Jahr eine Woche zu verreisen. Herr Gruner war ganz damit einverstanden, und ich erinnerte mich wieder an dieses Gespräch, als ich hörte, wie der Medizinalrath Abschied nahm."

„Also am Abend vor seinem Tode war Griesheim noch ganz munter und wohlauf?"

„Jawohl."

„Er hatte auch vorher keinen Streit mit seiner Frau oder seinem Schwager gehabt?"

„Ich hab' nichts davon gehört; aber geärgert muß er sich doch haben; so leichenblaß hab' ich noch keinen Menschen gesehen, wie er an diesem Abend war."

„Und wann sahen Sie ihn zum letztenmal?"

„Kurz vordem er zu Bett ging; da eben war's, daß ich so furchtbar über sein blasses Gesicht erschrak."

„Und weiter bemerkten Sie nichts?"

„Nein."

„Waren die beiden Anderen nicht aufgeregt?"

„Ja, Madame war an jenem Abend unausstehlich, man konnte ihr nichts recht machen; bald war sie hier, bald da, in alle Ecken sah sie hinein— sie hatte wieder einmal ihren bösen Tag."

„Und was geschah dann?"

„Ich ging zu Bett und schlief gleich ein, und wie ich wach wurde, stand Madame vor meinem Bette. Ich sah ihr gleich an, daß ein Unglück vorgefallen war; Madame befahl mir, aufzustehen und den Doktor Kleinschmidt zu rufen. Der Herr war plötzlich krank geworden, mehr erfuhr ich nicht. Ich brachte den Doktor gleich mit, aber in's Krankenzimmer kam ich nicht; ich sollte für heißes Wasser sorgen und die Küche nicht verlassen, damit ich in jedem Augenblick gerufen werden könnte."

„Blieb der Doktor lange bei dem Kranken?"

„Nein, er war schon verdrießlich, daß er aus dem Bette geholt wurde; unterwegs sagte er mir, er sei selbst nicht wohl, und ein Mann wie er müsse seine Nachtruhe haben. Gleich nachdem der Doktor fort war, wurde ich in die Apotheke geschickt und mir befohlen, auf die Medizin zu warten. Es dauerte eine volle Stunde, ehe ich wieder nach Hause kam, und da fiel mir's gleich auf, daß alles so still war. Madame kam aus dem Vorzimmer und brachte mir ein Glas heißen Punsch. Das werde mir gut thun, meinte sie, und dann sagte sie mir, ihr Mann sei soeben gestorben, er habe einen zweiten Blutsturz bekommen."

„Wollte sie nicht noch einmal zum Arzt schicken?"

„Nein; ich fragte, ob ich hingehen sollte; sie erwiderte, es sei überflüssig, da ihrem Manne doch nicht mehr geholfen werden könne."

„War sie noch immer aufgeregt?"

„Im Gegentheil, sie war auffallend ruhig; ich konnte das gar nicht begreifen, da sie ihren Mann doch so lieb hatte."

„Und wo war Gruner?"

„Im Schlafzimmer; ich hörte seine Stimme, als ich an der Thür dieses Zimmers vorbeiging."

(Fortsetzung folgt.)

Beginn des Krieges Gefallenen beträgt 18 348, darunter 893 Offiziere.

Der von der Handelskammer in Genua ernannte Ausschuß bezüglich der Stellungnahme zur Boykottbewegung gegen die englischen Schiffe hat sich nunmehr endgültig zu Gunsten dieser Bewegung ausgesprochen.

Die polnische Bewegung

macht immer weitere Fortschritte; im österreichischen Abgeordnetenhause brachte gestern der Abgeordnete Breiter eine Interpellation des Inhalts ein, ob es wahr sei, daß Graf Goluchowski wegen der Lemberger Demonstrationen der deutschen Regierung sein Bedauern auszudrücken beabsichtige. Wenn sich dieses bestätige, so müßte dies das polnische Volk in Oesterreich als schwere Beleidigung auffassen. — In Krakau votirte der Gemeinderath 1000 Kronen für die in dem Gnesener Prozeß Verurtheilten. Ein Antrag, die Stadt Krakau solle in Zukunft für Gemeindezwecke keine Erzeugnisse preußischer Firmen mehr beziehen, wurde der ökonomischen Sektion behufs Prüfung überwiesen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ist nach einer Meldung aus Moschen gestern Nachmittag 2½ Uhr von dort nach Neudeck gereist. — Das Befinden des Kronprinzen, der, wie gemeldet, einen Darm- und Magenkatarrhanfall hatte und an leichter Gelbsucht leidet, hat sich, wie ein Telegramm aus Bonn meldet, noch nicht gebessert. Das Leiden hält noch immer an. In Folge dessen hat der Kronprinz alle Besuche, besonders solche zu Jagden, abgesagt, so auch den beim Fürsten Salm-Reifferscheidt. — Reichsgerichtsrath Braunbehrens, der frühere Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, ist nach einer Meldung aus Leipzig gestern Vormittag während einer Sitzung des vierten Straffenats plötzlich in Folge Gehirnschlags gestorben. — Das Befinden des Abg. Rickert ist, wie berichtet wird, recht erfreulich; die Stärkung seiner Gesundheit nimmt bei Spazierfahrten, die er, so oft es das Wetter zuläßt, täglich unternimmt, sichtlich zu, sodaß an der Erwartung und Hoffnung festgehalten werden kann, ihn zu Beginn des neuen Jahres an den Reichstagsarbeiten wieder Theil nehmen zu sehen. — Der Geschichtsforscher Prof. Karl von Hegel, der Herausgeber der „Chroniken der deutschen Städte", Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München, Berlin und Wien, der ältere Sohn des Philosophen, ist gestern in Erlwangen, 85 Jahre alt, gestorben. — Unter Theilnahme des Großherzogs und der Spitzen der Behörden erfolgte gestern in Darmstadt die Beerdigung des ehemaligen Generaladjutanten des Großherzogs, Generals der Kavallerie Wernher. Als Vertreter des Kaisers wohnte Generaladjutant, Generalleutnant v. Scholl und als Vertreter der Prinzessin Heinrich von Preußen Kammerherr Graf v. Hahn-Neuhaus der Trauerfeier bei. — Der „Kurjer Warszawski" verbreitet die Nachricht, daß der in Berlin ansässige polnische Maler Kossak, obwohl er die Gunst des Kaisers besitze und die deutsche Reichshauptstadt ihm materielle Vortheile bietet, diese für immer verlassen und nach Galizien zurückkehren wolle. — An Theodor Mommsen haben 47 Professoren und Dozenten der Königsberger Universität die folgende Zustimmungsadresse gelangen lassen: „Hochverehrter Herr Professor! Sie sind kürzlich für den wichtigen Grundsatz eingetreten, daß die Wissenschaft ihrem Wesen gemäß in voller Unabhängigkeit ihrer Forschung, insbesondere von außerhalb der Wissenschaft liegenden Rücksichten, auch künftighin erhalten bleibe. Hierfür sprechen die unterzeichneten Professoren und Dozenten der Albertus-Universität Ihnen ihren wärmsten Dank aus." — Der Landtag in Weimar genehmigte in zweiter Lesung die Aufhebung der Steuerfreiheit und das neue Besoldungsstatut für die Akademiker in Jena.

Deutschland.

Berlin, 7. Dezember. Wie die „Breslauer Zeitung" erfährt, ist in Folge des Insterburger Zweikampfes soeben an die Offiziere der Armee eine kaiserliche Kundgebung über das Duellwesen ergangen. Ueber den genaueren Inhalt dieser Kundgebung verlaute Näheres einstweilen nur, daß sie eine weitere Erschwerung des Zweikampfes enthalte. Auch in Wien haben, wie die dortigen Blätter melden, eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, Mitglieder der Aristokratie, der hohen Beamtenschaft und des Reichsrathes eine Liga zur Bekämpfung des Duellunwesens gebildet. Morgen soll ein 300 Namen tragender Aufruf erscheinen, in welchem gesetzgeberisches Einschreiten zum besseren Schutz der Ehre und die Errichtung von Standesehren- und Schiedsgerichten angeregt wird.

— Die „Köln. Ztg." schreibt zu den französischen Preßerörterungen in Sachen einer eventuellen Verständigung mit Deutschland, bei allen diesen Erörterungen der Franzosen habe bisher niemand gefragt, ob auch Deutschland solchem Bündniß geneigt sei. Es scheine, als ob man dieses in Frankreich ohne Weiteres annähme; doch würde man sich bei näherem Nachdenken sagen müssen, daß Deutschland, so sympathisch es dem Gedanken der beiderseitigen Annäherung und Verständigung im Sinne einer gemeinsamen Friedenspolitik gegenüberstehen möge, die auch die beiderseitigen Interessen zu wahren im Stande wäre, trotzdem von einem Bündniß mit Frankreich in seinem eigenen Interesse ebenso entfernt sei, wie Frankreich von einem solchen mit Deutschland.

Ausland.

In Wien haben die vom Präsidenten Körber angekündigten Aussprachen zwischen Deutschen und Czechen begonnen. Am Dienstag versammelten sich die deutschen, gestern die czechischen Parteiführer bei Körber. Es wurde beschlossen, von einem gemischten Komitee eine Formel für die gesetzliche Festlegung der deutschen Sprache als Vermittelungssprache und der inneren zechischen Dienstsprache in czechischen Bezirken feststellen zu lassen. Alle anderen strittigen nationalen Fragen sollen vorläufig zurückgestellt werden und alle Aussprachen vor Erledigung des Budgets beendet sein.

In Pest erklärte in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Ministerpräsident von Szell anläßlich der Debatte über die Petitionen, betreffend die Aufhebung des Getreide-Terminhandels, daß die Aufhebung der Termingeschäfte weder dem Ackerbau, noch dem Handel, noch dem wirthschaftlichen Leben etwas nütze, daß sie vielmehr die freie Bewegung des volkswirthschaftlichen Lebens schädigen würde. Man dürfe nicht wegen einzelner Mängel und Mißbräuche, welche die Regierung abstellen werde, die ganze Institution verwerfen. Schließlich beschloß das Haus, die Petition einfach der Regierung zu überweisen.

Wie aus Rom gemeldet wird, erhielten die in China geschädigten italienischen Missionare 17 Millionen Lire Entschädigung. Die Blätter beglückwünschen die Regierung zu diesem Erfolg, der hinsichtlich des Prinzips der Protektoratsfrage von großer Bedeutung ist.

Postalisches.

Stettin, 7. Dezember. Der geringste Theil der Personen, die Briefe zur Post geben, macht es sich klar, wie wesentlich Format und Beschaffenheit seiner Briefe für die Behandlung durch die Post ist, wie er diese erleichtern oder erschweren kann. Zunächst das Format. Am liebsten wäre es der Post und für die schnelle Abwickelung des Briefverkehrs am förderlichsten, wenn die Briefe eine möglichst einheitliche Größe hätten, dann könnten sie am schnellsten gleichmäßig aufgestellt, gestempelt, sortirt und verpackt werden. Bei den Geschäftsbriefen hat sich auch schon theilweise eine leidliche Gleichmäßigkeit eingebürgert. Schlimm aber sieht es bei den Privatbriefen aus, wie man leicht erkennt, wenn man die Auslagen in einem Papiergeschäft betrachtet. Da haben wir die Moden, wie bei den Kleidern, Hüten und dergl., und viele Versender finden ein besonderes Vergnügen daran, Briefumschläge von recht ungewöhnlichen Formaten zu verwenden. Besonders störend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denn winzige Briefchen von der Größe einer Eisenbahnfahrkarte etwa kann der zur eiligen Arbeit genöthigte Postbeamte nicht ohne besondere Mühe und Aufmerksamkeit erfassen und halten, sie lassen sich in die Briefbunde schlecht einfügen und passen nicht in die Stempelmaschinen, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse um so undeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Stempel noch zum Theile verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in steter Gefahr, sich in Drucksachensendungen zu verschieben und dadurch in Verlust zu gerathen. Diese Besorgniß sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Puppenbriefformate, ernstlich zu Herzen gehen, ihnen möchte es doch oft recht unerwünscht sein, wenn die dem Papiere vertrauten Geheimnisse auf diese Weise in fremde Hände geriethen. Zum Nutzen der Versender und zugleich zum Vortheile des Postverkehrs kann nur empfohlen werden, sehr kleine Briefhüllen überhaupt nicht zu verwenden. Ebenso sollte man nicht Briefe in runde, ovale, dreieckige und sonstige wunderlich gestaltete Umschläge verpacken. Daß derartige Abnormitäten für die Post sehr störend sein müssen, dürfen wir daraus schließen, daß sie dreieckige Umschläge ausdrücklich verboten hat. Ebensowenig wie das Format ist es der Post gleichgültig, wo der Absender die Marke aufgeklebt hat, und auf die Briefmarkensprache der Liebenden ist sie schlecht zu sprechen. Wenn die Freimarken bald hier bald dort auf dem Umschlage kleben oder gar auf der Rückseite gesucht werden müssen, geht das Stempeln nicht glatt ab und die Stempelmaschinen können nicht verwendet werden. Es ist deshalb nothwendig, daß sich die Marke bei allen Briefsendungen auf derselben Stelle, und zwar in der rechten oberen Ecke der Adreßseite befindet. Uebrigens ist dies auch durch die Postordnung ausdrücklich vorgeschrieben und der Post stände somit das Recht zu, alle Briefe, auf denen die Marke an eine andere Stelle geklebt ist, zurückzuweisen, was sie bis jetzt allerdings nicht gethan hat. Jedenfalls ist es eine Kleinigkeit für jeden Absender, die Marke an den richtigen Platz zu kleben. Geschäftsleute, die ihre Briefumschläge so wie so mit ihrer Firma rc. bedrucken lassen, haben schon theilweise auf die Anregungen bei der im Februar im Reichs-Postamte stattgefundenen Konferenz mit Vertretern des Handelsstandes hin Veranlassung genommen, in der rechten oberen Ecke ein Markenfeld vordrucken zu lassen, das in jedem Falle erinnert, die Marke auf die richtige Stelle zu kleben. Wir können nur wünschen, daß diesem Vorgange recht allgemein gefolgt werde. Noch eins möchten wir den Briefversendern nahe legen. Die Adresse ist häufig nicht übersichtlich genug, sodaß der hastig arbeitende Postbeamte unter den sonstigen Angaben nur mühsam den für ihn zunächst allein wichtigen Bestimmungsort heraussuchen kann. Hier ist Abhülfe in einfachster Weise möglich: man schreibe die Ortsangabe stets unten rechts nieder und unterstreiche sie; wer sich die Briefumschläge mit der Firma bedrucken läßt, der lasse für den Ortsnamen gleich einen starken Strich mit vordrucken, wie bei den von der Post herausgegebenen Postkarten rc. Da das Publikum selbst das größte Interesse an der schnellen Abwickelung des Briefverkehrs hat, glauben wir, daß es sich diesen Anregungen, deren Befolgung ihm keine besondere Mühe macht, der Post aber den Dienst erleichtert, nicht verschließen wird.

Provinzielle Umschau.

In Greifswald wurde Herr Geh. Reg.-Rath Dr. Gesterdig zum Rathsherrn wieder-, Herr Rentier Gabbe neugewählt. — In Demmin traf am Donnerstag zum Besuch des dortigen Ulanen-Regiments Se. Kgl. Hoheit Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz ein, der früher aktiv im Regiment Dienst gethan hat und jetzt als General der Kavallerie à la suite desselben geführt wird. Derselbe wurde durch den Regimentskommandeur Oberstleutnant von Köller auf dem Bahnhofe empfangen und von dort nach dem Offizier-Kasino geleitet. Se. Königl. Hoheit frühstückte im Kreise der Ulanen-Offiziere und fuhr sodann mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 4 Uhr 56 Min. nach Neustrelitz weiter. — In Bublitz verstarb plötzlich an Lungenlähmung der 82 Jahre alte Rittmeister a. D. und Amtsvorsteher Herr v. Massow. — Wie vorsichtig man bei allen häuslichen Verrichtungen vorgehen muß, beweist ein Unglücksfall, der aus Bublitz gemeldet wird und welchem eine Frau Z. zum Opfer fiel. Dieselbe hatte sich einen Wärmstein gemacht und sich damit ins Bett gelegt. Das Bett ging in Flammen auf und die Frau Z. erlitt bedeutende Brandwunden, denen sie nach ein paar Tagen erlag. — Die nächste ordentliche Prüfung zum Nachweis der Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlag-Gewerbes findet in Greifenberg am 17. Februar statt. — In Altdamm beging gestern der Kaufmann Heinrich Weyland sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Kunst und Literatur.

Von der billigen Bibliothek der Gesamtliteratur hat die Verlagshandlung Otto Hendel in Halle wieder einige Hefte herausgegeben, da ist zunächst „Der letzte Athener", ein spannend geschriebener Roman von Viktor Rydberg (geh. 1,50, geb. 1,75 Mark), in welchem der Verfasser den Todeskampf des an innerer Selbstvergehung und brutaler äußerer Gewalt zu Grunde gehenden platonischen Heidenthums schildert. — Besonders willkommen wird weiter eine neue Ausgabe von Dante's „Göttlicher Komödie" sein (geh. 1,75 Mk., geb. 2 Mk., Prachtb. 3 M.). Diese neue Dante-Ausgabe ist die 20. der vorhandenen deutschen — aber sie tritt bedeutsam hervor: Meister Carneri hat sie übersetzt, der feingeistige Dantekenner und Dichter, dem soeben zum 80. Geburtstage die literarische Welt, zahlreiche gelehrte Körperschaften u. s. w. gehuldigt. Carneri giebt in dieser Ausgabe des unsterblichen Werkes gewissermaßen das Fazit seiner seit Jahrzehnten gepflegten Dante-Studien, die ihn unbestritten zum berufensten Kenner Dantes und der „Divina commedia" erhoben haben. Er hat seinem Dante eine besondere Form gegeben: an Stelle der Terzinen des Originals hat Carneri für seine Uebersetzung den reimlosen Jambus gewählt. Er verleiht derselben dadurch einen großen Vorzug vor allen anderen deutschen Uebertragungen, denn er hat auf diese Weise die erste, wirklich mit Genuß lesbare Verdeutschung geschaffen. Einen weiteren Vorzug vor allen anderen besitzt dieser neue Dante in der Beigabe eines ausführlichen Namen-Registers. Ein Blick in dasselbe zeigt in geradezu überraschender Weise das Weltumfassende dieses Gedichtes. Carneris Dante-Uebersetzung erscheint somit berufen, der gewaltigen Dichtung des großen Italieners in Deutschland endlich auch Eingang in die breiteren Volksschichten zu verschaffen. — Weiter liegen drei dramatische Gaben vor: Friedrich Hebbel mit seinem deutschen Trauerspiel „Agnes Bernauer" (geh. 25 Pf., Leinenband 50 Pf.), das in neuerer Zeit mit stets größerem Erfolge über die Bühnen geht. Eine wohlfeile Einzelausgabe dieser Dichtung fehlte bisher gänzlich. Das hochaktuelle Schauspiel von Multatuli „Fürstenschule" (geh. 25 Pf., Leinenband 50 Pf.), eröffnet die Reihe. Der merkwürdige Holländer erobert sich, wie einen stetig wachsenden Leserkreis, so auch die Bühne. Es folgt aus Anlaß des Grabbe-Erinnerungstages dessen titanenhaftes Schauspiel „Napoleon oder Die hundert Tage" (geh. 25 Pf., Leinenband 50 Pf.), das als einzig vorhandene Einzelausgabe in moderner Ausstattung zugleich dem auch in Deutschland wieder erwachten Interesse für Napoleon Rechnung trägt.

In B. G. Teubner's Verlag, Leipzig, ist zu dem billigen Preise von 6 Mark ein farbiger Steindruck von Karl Bilte's Hünengrab erschienen. Das Originalbild ist vielleicht eines der besten, welche in letzter Zeit entstanden sind, und wenn die Reproduktion auch nur einen Abglanz von demselben geben kann, so zählt der vorliegende farbige Steindruck doch zu den bessern seiner Art. Es ist ein ernstes Bild, das sich nicht nur zum Wandschmuck einer Stube eignet, sondern auch unserer Jugend in der Schule vorgezeigt werden sollte. Die sturmgepeitschte Heide, die Riesensteine, welche das Grab des alten Heiden bilden, die ganze Umgebung bieten ein äußerst charakteristisches Gepräge dar; und da in unserer alles nivellirenden Zeit auch die Hünengräber seltener und seltener geworden sind und nicht jeder Schüler die Mittel hat, diese Denkmale einer fernen Vergangenheit z. B. auf Rügen in natura aufzusuchen, so dürfte es sich wohl empfehlen, durch ein so charakteristisches Bild unserer Jugend ein derartiges Hünengrab anschaulich zu machen.

Einer der beliebtesten Verfasser von Kindergeschichten ist Christoph v. Schmid und dürfte es daher mit Freuden begrüßt werden, daß 100 kurze Erzählungen desselben im Verlage Otto Maier in Ravensburg in einem Bande mit farbigem Einband erschienen sind. Die Erzählungen sind so recht für das Kindergemüth berechnet und prägen sich leicht in das Gedächtniß ein, so daß sie sich auch vortrefflich zur Vorlesung der Mütter für die jungen Kinder eignen.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 7. Dezember. Die gestrige letzte Sitzung des Schwurgerichts betraf eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechen wider den Arbeiter Franz Vetter aus Kalkofen und wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Der Angeklagte wurde zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

— (In welche Wagenklasse der Eisenbahn gehört ein Volksschullehrer?) Diese Frage unterlag jüngst der Entscheidung des Landgerichts in Osnabrück. Ein Lehrer der Umgegend hatte vor der Strafkammer als Zeuge zu erscheinen und eine Rückfahrkarte zweiter Klasse gelöst. Nach Schluß der Verhandlung wurde ihm außer den Tageskosten nur eine Rückfahrkarte dritter Klasse vergütet. Der Lehrer wandte sich beschwerdeführend an das Landgericht und führte aus, daß ihm als Lehrer unzweifelhaft zustehe, die zweite Wagenklasse zu benutzen, da ja jeder Subalternbeamte diese Klasse berechnen könne, der Lehrer aber doch sicher zu den mittlern, nicht zu den untern Beamten zähle. Das Landgericht trat in seinem Antwortschreiben der Ansicht des Beschwerdeführers entgegen. Die Lehrer an Volksschulen, so führte es aus, nehmen keine derartige Sonderstellung ein, daß ihnen nicht zugemuthet werden könne, mit den Reisenden, die die dritte Klasse zu benutzen pflegten, zusammen zu reisen, auch leide die Würdigung, die der Lehrerstand als solcher zu beanspruchen habe, nicht darunter, daß seine Angehörigen bei ihren Reisen die dritte Wagenklasse benutzten. Andererseits dürfe aber, wenn ein einzelner Lehrer nach seinem persönlichen Bedürfniß und Empfinden in einem Falle geglaubt habe, einer höhern, der zweiten Wagenklasse, sich bedienen zu müssen, ihm der Ersatz für die thatsächlich aufgewendeten Mehrausgaben nicht vorenthalten werden.

Insterburg, 6. Dezember. Das Kriegsgericht der zweiten Division verurtheilte den Musketier Fiebelkorn vom Infanterie-Regiment 147, dem auch der im Duell erschossene Leutnant Blaskowitz angehört hatte, wegen Gehorsamsverweigerung, Achtungsverletzung, Widerstands und thätlichen Angriffs gegen Vorgesetzte zu vier Jahren zwei Monaten Gefängniß.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Dezember. Aus dem XI. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen sind die folgenden für unsere Provinz von größerem Interesse: Der Verband deutscher Gastwirthsgehülfen bittet um Erlaß eines Reichsgesetzes betr. die Regelung der Arbeitsverhältnisse der Gastwirthsgehülfen; der Verband reisender Kaufleute bittet beim Abschluß neuer Handelsverträge dahin zu wirken, daß die Besteuerung der Reisenden in Rußland, Dänemark und Schweden-Norwegen aufgehoben bezw. eingeschränkt, die Zollfreiheit für alle Muster gewährleistet werde; der mittelpommersche Viehhändler-Verein der Kreise Schivelbein und Regenwalde bittet um Zuziehung von Viehhändlern zu den Berathungen des kaiserl. Gesundheitsamtes mit den Vertretern des Landwirthschaftsrathes über Aenderung von Bestimmungen des Viehseuchengesetzes; gegen die Ausführungen des englischen Kolonialministers über das Verhalten der deutschen Heere im Feldzuge gegen Frankreich 1870—71 protestiren u. A. Prof. Dr. Th. Reishaus in Stralsund im Auftrage zweier in Stralsund und Schaprode veranstalteter Versammlungen und der evangelische Männer- und Jünglingsverein zu Freienwalde; Postassistent Dunker in Crampas-Saßnitz und Genossen bitten um Versetzung von Orten in eine höhere Servisklasse; Eisenbahn-Sekretär a. D. Bach in Stolp und Genossen bitten um Erhöhung des Ruhegehalts der vor dem 1. April 1897 in den Ruhestand versetzten Beamten gemäß den von diesem Zeitpunkt ab bewilligten höheren Gehaltssätzen; Schiffer Karl Drossel in Stralsund bittet um Prüfung seiner Unfallrentenansprüche; Kanzlei-Sekretär a. D. Stemmler in Treptow a. R. führt Beschwerde wegen Entmündigung und Internirung in einer Irrenanstalt.

Berliner Börse
vom 6. Dezember 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,60 G
Brüssel	8 Tg.	81,05
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 35
Kopenhagen	8 Tg.	112,35 G
London	8 Tg.	20,41
do.	3 Mt.	20,245 G
Madrid	14 Tg.	78 75
New-York	vista	4,1825
Paris	8 Tg.	81,20 B
do.	2 Mt.	80,80 G
Wien	8 Tg.	85,25
do.	2 Mt.	84 55 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 G
Italienische Plätze	10 Tg.	79,55 B
St. Petersburg	8 Tg.	215 40
do.	3 Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,395
20 Francs-Stücke	16.24 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16.235
Amerikan. Noten	4,1775 G
Belgische "	—,—
Englische Bankn.	—,—
Französische "	81,15 G
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,40
Russische "	216,20
Zollcoupons 100 R.	324,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch Reichs-Anl. c.	3½	100,75 G
" "	3½	100,75 G
" "	3	89,70 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	100,80 G
" " "	3½	100,80 G
" " "	3	89,70 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,00 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,30 G
Berliner " 1898	3½	96 60
Breslauer "	3½	98,10 G
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	96,30 G
Düsseldorfer "	3½	95,70
Duisburger "	3½	95,90 B
Elberfelder "	4	102 20 G
Essener "	3½	96,30 G
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	98,25 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103 00 G
Magdeburger "	3½	97,90
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,10 G
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	96 60 B
" "	3	86 00 G
Rheinprov.-Obl.	3½	98,00 G
" Ser. 18	3½	92,25
" " 19	3½	97,25
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	98,00 G
Westpr. "	3½	97,00 B
Berliner Pfandbriefe	5	117,30 G
" "	4½	109,10 G
" "	4	108,00 G
" "	3½	98,75 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,60
" "	3½	97,70
" "	3	87 60 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	99 60
Ostpreußische "	4	102 90 B
" "	3	86,50 G
Pommersche "	3½	97,90
" "	3	86,75 G
Posensche 6—10 "	4	102,10 G
" Serie C. "	3½	97,10 G
" " A. "	3	87,10 B
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	98.10 G
" landschaftl. "	3	87,50 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" " "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,00 G
" "	3½	96,60 G
" "	3	—,—
Westfälische "	4	102,25 G
" "	3½	96 60 G
" "	3	86,50 B
Westpr. rittersch. I. "	3½	97,20 G
" " I. "	3	86 50 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	97,80
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,20 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,25 G
" "	3½	97,90 G
Posensche "	4	103,20 G
" "	3½	97,80 B
Preußische "	4	—,—
" "	3½	97.80
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	—,—
Schlesische "	4	—,—
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,25 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,50 B
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	104,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,00 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	27,75
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,00 B
Bayer. "	4	155,75 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	126 20
Köln-Mind. Präm.	3½	133,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,50
Lübecker "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,10 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130 00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	81,50
" innere "	4½	70,00 B
Barletta-Loose	—	16,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	86 75 G
Buenos-Aires Gold	4½	71,00 G
" Stadt	6	37 20
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,75
Chines. Staats- "	5½	103.00 B
" 1895 "	6	102,30 G
" 1896 "	5	97,75
" 1898 "	4½	87,40 B
Finländische Loose	—	70,00
Griechische Anleihe	1,60	39 25 G
" Monop.-Anl.	1,75	42 60 G
" Gold- "	1,60	37 70 G
Italienische Rente	4	100,30 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	72 00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,80
Oesterr. Gold-Rente	4	101,40 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
" Staatsch. (Lok.)	3	79 20 G
" 1860er Loose	4	142,00 B
" 1864er "	—	379,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	38 90 G
Rumän. Staats-Obl.	5	92,90 G
" " 1889	4	79 40 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99 90
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	95,90 G
" Pr.-Anl. 1864	5	470,00 G
" " 1866	5	545.70 G
" Staats-Obl.	3,8	94,10
Schwed. Hyp. 1904	4	96,60 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,00 G
" amort. St.-A.	4	67,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	51,10
" Administr.	5	98 90
" 400 Frcs.-L.	—	102,90
Ungar. Gold-Rente	4	—,—
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	84,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	89,90 G
" 16. 17	4	98,40 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,50 B
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	117,60 G
" " " " 2	3½	107,00 G
" " " " 5	3½	92,20 G
" " " " 6	4	99,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	93,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,50 G
" " alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	64,00 G
" "	3½	56,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" Präm.- "	4	129 30 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,25 G
" " 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,60 G
" " 9	3½	90,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	79 25 G
" " 11. 12	4	79,25 G
" " 2. 3	3½	75,25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" " 1909	4	103,10 G
" " Com.	3½	95,70 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
" "	—	—,—
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	95,00 G
Schles. "	4	97,75 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,00 G
" "	4	98,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,60 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	124 00 G
Altdamm-Colberg	124,60 G
Braunschw. Landeseisenb.	124,00 G
Crefelder	81,10 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	154,80
Eutin-Lübeck	52,00 G
Halberstadt-Blankenburg	106 25 G
Königsberg-Cranz	123.00
Lübeck-Büchen	138 80
Marienburg-Mlawka	67,90
Ostpreußische Südbahn	81,90 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	78,50 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	109,40 G
Ostpreußische Südbahn	1[illegible]7 40 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,75 G
Allgem. Deutsche Klb.	19 00 G
" Lok.- u. Strb.	143 25 G
Barmen-Elberfelder	168 25 G
Bochum-Gelsenkirchener	112,[illegible] G
Braunschweiger	121,00 G
Breslauer Elektr.	125 [illegible] B
" Straßenbahn	176,0[illegible]
Elektr. Hochbahn	116 90 G
Gr. Berliner Straßenb.	19[illegible],00 G
Hamburger "	178,50 G
Magdeburger "	133 00
Stettiner "	126,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	93,40 B
Bergisch-Märkische	99,10
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	92,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	94 50 G
Magdeburg-Wittenberge	89,75 G
Stargard-Küstrin 3½%	93 75 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	90 10 G
Breslauer Rhederei	11 90
Hamb.-Amerik. Paketf.	107 70
Hansa, Dampfschifff.	122 70
Kette, D. Elbschifff.	81,75 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	64,10 G
Norddeutscher Lloyd	103 40
Schles. Dampfer-Co.	70,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	128,00 B
Bergisch-Märkische Bank	146 50 G
Berliner Bank	83,50 G
" Handels-Ges.	146 00
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	74 00 G
Chemnitzer Bank-Verein	95 25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	110 75 G
Danziger Privatbank	110,50
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	201 60
" Genossensch.-Bank	100 50 G
Disconto-Comm.	18[illegible] G
Gothaer Grundkred.-Bank	12[illegible],25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	149,00
Hannoversche Bank	107,00 G
Kieler "	132,00 G
Kölner Wechslerbank	84 80
Königsb. Vereins-Bank	111,80 G
Leipziger Bank	1[illegible] 20 G
" Credit-Anstalt	167 50 G
Magdeburg. Bank-Verein	115,50 G
" Privatbank	86 00 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
" Hyp.-Bank	183 75 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	8,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	122 25 G
Mitteld. Bodencredit	83,25 G
" Credit-Bank	107,00 G
Nationalbank für Dtschl.	102,80 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	85,00 G
Oesterr. Creditbank	205,00 G
Pomm. Hypotheken-Bank	12[illegible] B
Preuß. Bodencredit- "	134 50 B
" Centr.-Boden- "	159,50 G
" Hypoth.-Akt.- "	[illegible]70 G
" Pfandbrief- "	115 50 G
Reichsbank	152,00 G
Rheinische Bank	29 00 G
Sächsische "	117,00
Westdeutsche "	89,50 G
Westfälische "	109 60 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	103 00 G
	Bock	142 30
	Böhm. Brauhaus	193,60 G
	Bolle Weißbier	87,50 G
	Landré "	184 50 G
	Patzenhofer	179 50 G
	Pfefferberg	225 25 G
	Schöneberg Schl.	164 50 G
	Schultheiß	213,50 G
	Bochumer	122,50 G
	Germania Dortm.	—,—

Accumulatoren-Fabrik	124,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	148 00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	183,25 G
Aluminium-Industrie	153 60 B
Anglo-Central-Guano	90 10 G
Anhalt. Kohlenwerke	91,50
Berl. Elektricitäts-Werke	173,90
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	68 50 G
Bielefeld. Masch.	188 00
Bismarckhütte	194 60
Bochumer Bergwerk	—,—
" Gußstahlwerke	171 75
Braunschw. Kohlenwerke	157,90 G
Bredower Zuckerfabrik	51,80 G
Breslauer Oelfabrik	65 80 G
Chemische Fabrik Buckau	119,00 G
Concordia Bergbau	87 00 G
Deutsche Gasglühlicht	318 00 G
" Spiegelglas	15[illegible],10 G
" Steinzeug	276 00 G
" Waffen u. M.	160 00 G
Donnersmarck-Hütte	192 50
Dortmund Union	41 50
Dynamite Trust	156 75 G
Egestorff Salzwerk	144 50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	141 75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	94,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	61,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	201,00 G
" Masch. conv.	149 00
Hamburger Elektr.-Werke	149.00
Hannov. Bau-St.-Pr.	85 50 G
Hannov. Masch.-Br.	315.00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	[illegible]85 50 G
Hirschberger Leder	125.25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	67,00 G
Hoffmann Stärke	174,60 G
Hofmann Waggon	178,00 G
Ilse Bergbau	166 00 G
Köln. Bergwerke	318 75 G
König Wilhelm conv.	168,75 G
" " St.-Pr.	231,00 G
Lauchhammer	88,25 G
Laurahütte	185 25 B
Ludwig Löwe u. Co.	249,00 G
Magdeb. Allg. Gas	127 25 G
" Baubank	87,25 G
" Bergwerk	443,00
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	140,00 G
Norddeutsche Eiswerke	56,10 G
" Gummi	86,90
" Jute-Sp.	38,10 G
Nordstern Bergwerk	222,50
Oberschles. Chamotte	116,00 G
" Eisenb.-Bedarf	101,00 G
" Eisen-Industrie	97,50 G
" Kokswerke	124,75 G
" Portl.-Cement	82 60 G
Oppelner Portl.-Cement	90,25
Osnabrücker Kupfer	61,50 G
Phönix Bergwerk	125,50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	159,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	11[illegible] 75
" Metallwerk	83,50 G
" Stahlwerk	137,00 G
" Industrie	126,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	85 00 B
Sächsische Gußst. Döhl.	169,00 G
Schering Chem. Fabrik	202,00 G
Schles. Bergb. Zink	299,5[illegible] G
" Elektr.- u. Gasg.	103 50 G
" Kohlenwerk	28 25
" Portl.-Cement	139,00 B
Siemens u. Halske	143 0[illegible] G
Stettin-Bredow Cement	126,75 G
" Chamotte	261,50 G
" Elektric.-Werke	130,75 B
" Gristow	59,90
" Vulkan B.	193,25 G
Stoewer Nähmaschin.	97 75 G
Stolberger Zink	115,00 G
" " St.-Pr.	115 00 G
Stralsund. Spielkarten	120 50 G
Union Chem. Fabrik	122,25 G
" Elektricit.-Ges.	117,00
Varziner Papierfabrik	200,50 G
Victoria Fahrrad	48,00 B

— In der Woche vom 24. bis 30. November kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 257 Erkrankungs- und 16 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 186 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 32 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgt Diphterie mit 47 Erkrankungen (6 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 15 Personen (3 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen in Stettin, an Darmtyphus 8 Personen (1 Todesfall), davon 4 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber kam 1 Erkrankung (1 Todesfall) im Kreise Greifenhagen vor.

— Im Stadttheater findet Sonntag Abend 7½ Uhr die Premiere von Otto Ernst' Dramennovität „Die größte Sünde“ statt. Am Montag ist eine Wiederholung zu kleinen Opern-Preisen von Halevy's Oper „Die Jüdin“ angesetzt. Als Weihnachtsmärchen bereitet die Direktion „Robinson Crusoe“, Märchen mit Gesang und Tanz von Philippi und Hock, vor. Das Stück ist so recht für den Geschmack unserer Kleinen berechnet und wird bei der sorgfältigen Vorbereitung und schönen, originellen Ausstattung großen Beifall finden. Die Bühnenproben sind bereits in vollem Gange und wird die Erstaufführung Montag, den 16. Dezember, erfolgen.

— Betriebs-Ergebnisse der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft:

	Einnahme Mark	Geleistete Wagen-kilometer
November 1901 . .	85 992,35	313 224,00
November 1900 . .	84 551,70	331 572,05
vom 1. Januar bis ult. November 1901 . .	999 535,95	3 634 899,03
vom 1. Januar bis ult. November 1900 . .	950 282,90	3 353 210,00

— Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht thunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Packete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden.

— Wie wir hören, hat der Stettiner Gewerbeschutz-Verein in seiner letzten Sitzung eine Petition an den Magistrat bezüglich der Waarenhäuser beschlossen. Dieselbe soll demnächst bei den Gewerbetreibenden aller Branchen zirkuliren, auch sollen Listen in den verschiedentlichsten Geschäften zur Unterschrift ausgelegt werden.

— Diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen im Oktober 1902 als Zweijährig-Freiwillige bei dem Garde-Jäger-Bataillon einzutreten, werden gebeten, sich möglichst am 3., 4. oder 5. Februar zum Zweck der ärztlichen Untersuchung unter Vorlegung eines Meldescheins auf dem Geschäftszimmer des Bataillons zu melden. Das Mindestmaß beträgt 1 Meter 67 Zentimeter; es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß nur besonders kräftige und vollkommen tadellos gebaute junge Leute Aussicht auf Einstellung haben.

— Der Kaufmann und Konsul Ernst Adolf Friedrich Helfft hierselbst ist zum stellvertretenden Handelsrichter bei dem hiesigen Landgericht wiederernannt.

— Der Oberbibliothekar Focke in Greifswald ist zum Bibliothekar der neuen Kaiser-Wilhelms-Bibliothek in Posen vom dortigen Provinzial-Ausschuß gewählt.

— In den Zentralhallen finden am morgigen Sonntag wieder zwei Vorstellungen statt und zwar sind dies die vorletzten Sonntagsvorstellungen vor Weihnachten. Das gegenwärtige Programm ist so gediegen und unterhaltend, daß ein Besuch nicht warm genug empfohlen werden kann und sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die um 4 Uhr Nachmittags beginnende Familien-Vorstellung bei halben Preisen stattfindet.

— Der morgige Sonntag bringt im Bellevue-Theater in Folge der Erkrankung der Frau Schuster-Wirth statt der angesetzten Posse eine Wiederholung des mit so durchschlagendem Erfolg aufgenommenen Sensationsdrama's „Die rothe Robe“ in der bekannten vorzüglichen Besetzung. Am Nachmittag geht bei kleinen Preisen einmalig L'Arronge's „Mein Leopold“ mit Heiske, Picha, Lenz, Rohde, Mühlhofer, Trimbach rc. in den Hauptrollen in Scene. Der Montag bringt bei kleinen Preisen eine Wiederholung der „Widerspenstigen Zähmung“ und wird Herr Arthur Wellin den Petrucchio als zweite Gastrolle spielen. Die Vorbereitungen zu dem diesmal ganz besonders glanzvoll ausgestatteten Weihnachtsmärchen „Rumpelstilzchen“ sind so weit beendet, daß die Erstaufführung bestimmt Sonnabend, den 14., stattfinden kann.

* Auf dem Zentral-Güterbahnhof wurden aus einer größeren Sendung fünf Kisten Zigarren gestohlen.

* In letzter Nacht gegen 1 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem an der Turnerstraße belegenen Grundstück der Holzbearbeitungsfabrik von Balk u. Landow gerufen, es brannte dort das Dach eines Schuppens. Das Feuer wurde in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelöscht.

* Auf dem Hohenzollernplatz kam heute früh eine Fleischerfrau so unglücklich zu Fall, daß sie besinnungslos liegen blieb und im Krankenwagen fortgebracht werden mußte.

* Die Firma C. Voß u. Sohn hierselbst hat den Guß von fünf großen Kirchenglocken übernommen, der in etwa 14 Tagen stattfinden soll. Das Glockengut liefern ausgemusterte preußische Geschütze.

* Am Dienstag, den 10. Dezember, giebt das Waldemar Meyer-Quartett hier sein letztes Abonnementskonzert. Auf dem Programm stehen Quartette von Grieg (G-moll) und Beethoven (F-dur), ferner Andante und Scherzo aus dem 2. Streichquartett von Busoni sowie endlich eine Romanze und das Moto perpetuo von Ries. Somit steht auch für den Schluß der hier so schnell beliebt gewordenen Kammermusik-Aufführungen ein genußreicher Abend in Aussicht.

* An Fundgegenständen wurden bei dem königl. Polizeipräsidium abgegeben bezw. angemeldet: ein Kneifer, 2 Brillen, 1 Schirm, 1 Handtuch gez. O. H., 1 Partie Hufeisen, 1 Feile, 1 Portemonnaie mit ausländischem Gelde, mehrere Portemonnaies mit Inhalt, 2 schw. Boa, 1 Pompadour (schwarz und weiß gestreift) mit Inhalt, 1 Scheide, 1 schw. Shlips, 1 Ledertasche mit Geld und 1 Taschentuch, 1 Korallenkette, 1 schw. Pelzpudel, etwas baares Geld, 1 Pincenez mit Futteral, 2 kleine Schlüssel, 1 Trauring, 1 Portemonnaie mit Geld und Karten auf „Viktoria“ lautend, 1 Militärpaß (Görske), 1 Taschentuch gez. A. H. — Zugelaufen sind zwei kleine weiße Hunde.

Stadttheater.

Ein überaus interessantes Gastspiel brachte uns der gestrige Abend, für den zwei Solotänzerinnen der Berliner Hofoper verpflichtet worden waren. Vorausschicken darf ich gleich, daß die seltenen Gäste hier einen schönen, durchaus ungeschmeichelten Erfolg zu verzeichnen hatten und es sollte mich freuen, wenn das Gerücht sich bewahrheitete, wonach die beiden Künstlerinnen ein wiederholtes Auftreten bereits zugesagt haben. Fräulein Dell'Era ist ja als Erste ihres Faches bekannt, allein, was ich von ihr sah, übertraf doch meine Erwartungen nicht unerheblich, denn sie bezauberte geradezu durch die vollendete Grazie jeder Bewegung, obwohl oder richtiger, weil man die sonst üblichen Virtuosenkunststückchen fast ganz vermißt. Eine tüchtige Partnerin stand Frl. Dell'Era bei den eigentlichen Tanznummern, dem „Donau-Walzer“ und einer „Gavotte“ in Frl. Kierschner zur Seite, ihre hübsche, schlanke Figur kam in dem männlichen Kostüm ungemein vortheilhaft zur Geltung. — Anläßlich des Gastspiels war auch die reizende kleine Harmlosigkeit „Der Kurmärker und die Picarde“ ausgegraben worden, Frl. Dell'Era spielte darin die „Picarde“ allerliebst und ihr Tanz war hier nicht nur zierlich und elegant, sondern zuweilen auch urdrollig. Den biederen „Landwehrmann“ verkörperte Herr Klinder mit gesundem Humor. An „Stücken“ gab es außerdem zu sehen und zu hören die Lustspielnovität „Er, Sie und Er“ von Bracco, eine gefällige Plauderei, worin die Herren Hartenstein und v. d. Heyden mit Frl. Proß ein gutgefügtes Ensemble bildeten, und Mascagni's „Cavalleria rusticana“ mit unserer aus der vorigen Spielzeit noch so wohlbekannten „Santuzza“, Frl. Brandes. Den „Turridu“ sang Herr Spemann unter großer Kraftverschwendung, in Einzelheiten aber ziemlich unsicher, erheblich besser war Herrn Gribb's „Alfio“, der sich als eine abgerundete Leistung präsentirte. Die kleinen Partien der „Lucia“ und der „Lola“ wurden von den Damen Fräulein Friedel und Frl. Zurmahr angemessen durchgeführt. Die Chöre konnten genügen, das Orchester zeigte sich aber nicht so tadellos wie sonst. Die Regie führte Herr Direktor Gluth mit bemerkenswerthem Geschick.

M. B.

Vermischte Nachrichten.

— Wer wird Papst werden? Ueber diese bei dem hohen Alter Leos XIII. aktuelle Frage plaudert Ernesto Gagliardi in der neuesten Nummer 49 der „Berliner Illustrirten Zeitung“. Als noch Pius IX. auf dem Stuhl Petri saß, weissagte ein frommer Mann, daß der Nachfolger von Pius ein lumen de coelo (ein Himmelslicht) sein würde und daß dem Himmelslicht ein ignis ardens (ein brennendes Feuer) folgen würde. Da nun thatsächlich das Familienwappen Leos XIII. einen Komet mit leuchtendem Schweif enthält, so glauben viele auch an die weitere Erfüllung jener Prophezeiung, indem sie zwei Kardinälen, deren Wappen ein leuchtendes Feuer aufweist, die größten Aussichten für die Papstwahl zuschreiben. Dies sind erstens Kardinal Gotti, der eine brennende Fackel im Wappen besitzt, und Kardinal Svampa, Erzbischof von Bologna, in dessen Wappen sich das Bild eines Hundes findet, der mit brennender Fackel davonläuft. In der That sind Gotti und Svampa diejenigen Kardinäle, die bei einer Papstwahl in allererster Linie in Betracht kommen. Gotti wurde von Leo XIII. schon mehrmals mit den Worten „Mein lieber Nachfolger“ angeredet. Die „Berliner Illustrirte Zeitung“ bringt zu diesem Artikel Gagliardi's die Porträts von zwölf Kardinälen, deren Chancen für die Papstwahl durch eingehende Charakteristik abgewogen werden. Das Thema wird von Gagliardi in fesselnder Weise behandelt und gewinnt ungemein an Interesse durch die beigegebenen Porträt-Illustrationen. Die „Berliner Illustrirte Zeitung“ kostet 10 Pf. pro Woche und Nummer und ist überall im Straßenhandel oder durch die Expedition, Berlin, Charlottenstraße 9, zu beziehen.

— Die höhere Handelsschule in Jauer gewinnt in Folge ihrer immer mehr bekannt werdenden Unterrichtserfolge fortgesetzt an Ruf und Ansehen. Diese Anstalt, in jeder — auch gesundheitlicher — Hinsicht aufs modernste eingerichtet, umfaßt einen mehrjährigen Kursus, der seinen Schülern eine echt neuzeitliche kommerzielle Bildung und das Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß vermittelt, hat aber auch einen einjährigen Kursus für solche junge Leute eingerichtet, die entweder nach bestandener praktischer Lehrzeit noch ihre fachwissenschaftliche Bildung ergänzen wollen oder die nach Absolvirung höherer Klassen anderer Lehranstalten sich zur Aufnahme einer höheren kommerziellen Bildung fähig gemacht haben. Die Zöglinge werden in dieser mustergültigen Anstalt strenge an Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Ausdauer und Gewissenhaftigkeit gewöhnt.

Posen, 6. Dezember. Die Strafkammer verurtheilte den früheren Chefredakteur der Zeitung „Praca“, Dr. v. Rakowski, wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und Beleidigung des Staatsministers, früheren Staatssekretärs des Reichspostamts von Podbielski zu zwei Jahren Gefängniß und den mitangeklagten Verleger der „Praca“, Biedermann, wegen Begünstigung zu sechs Wochen Gefängniß.

München-Gladbach, 6. Dezember. In der Idiotenanstalt Hephata wurde seit dem 13. Oktober ein zehnjähriger blödsinniger Knabe vermißt. Nunmehr wurde die Leiche völlig entkleidet im Speiseaufzug wiedergefunden. Offenbar liegt ein Verbrechen vor.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Dezember. Der japanische Staatsmann Marquis Ito ist, wie der „L.-A.“ mittheilt, gestern Abend vom Reichskanzler Grafen Bülow empfangen worden. Vorher hatte er abermals eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär Frhrn. v. Richthofen.

Aus parlamentarischen Kreisen wird der „Münchener Allgem. Ztg.“ mitgetheilt, daß die konservative Fraktion des Reichstages in Kenntniß gesetzt worden sei, daß die Regierung eine weitere Erhöhung der Getreidezölle, als sie der neue Tarif vorsieht, unter keinen Umständen zulassen werde.

— Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Graz ging in dieser Woche aus Fiume ein englischer Dampfer mit 750 Pferden ab. Bisher wurden aus Fiume 23 304 Pferde auf 31 Schiffen nach Südafrika befördert.

Die englische Zensur in Kapstadt hat auch die Einführung des „Vorwärts“, wie das Blatt selbst mittheilt, verboten.

Ueber die Art, wie die Interpellation über die Wreschener Vorgänge am Dienstag behandelt werden soll, wird mitgetheilt, daß Fürst Radziwill vorher mit dem Reichskanzler Grafen Bülow Rücksprache nehmen will. In der Begründung der Interpellation soll möglichst milde aufgetreten werden, schon weil die auswärtige Politik in Mitleidenschaft gezogen wird. Auch die Sozialdemokraten werden in die Debatte eingreifen.

Frankenthal, 7. Dezember. Die Strafkammer verurtheilte den Lokomotivführer Bemer wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports und fahrlässiger Tödtung zu drei Monaten Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte ebensoviel beantragt.

Washington, 7. Dezember. Im Kongreß ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, welcher Frau Mac Kinley eine jährliche Pension von 4000 Dollars zuerkennt.

Philadelphia, 7. Dezember. Der Magistrat hat den Schweden Miller, welcher die bekannten Worte ausgerufen, Roosevelt müsse ebenso sterben wie Mac Kinley, in Freiheit gesetzt, indem er anerkennt, daß das bloße Aussprechen dieser Worte noch kein Verbrechen sei.

Telegraphische Depeschen.

Saaz, 7. Dezember. Der reisende Getreidehändler Hottek aus Gerten wurde im Walde bei Podersanka ermordet und seiner großen Baarschaft beraubt.

Boulogne sur Mer, 7. Dezember. Die hiesige Schreibfedern-Fabrik Baignol ist durch Feuersbrunst vollständig zerstört worden. 1600 Arbeiter und Arbeiterinnen sind dadurch arbeitslos, der Schaden ist enorm.

Briefkasten.

A. Z. 1. Die Karriere ist ziemlich langwierig, da dieselbe überfüllt ist und nur selten Vakanzen eintreten. 2. Das Gehalt beginnt mit 1700 Mark und steigt bis 2900 Mark. 3. Kaution wird heute nicht mehr gestellt. 4. Das wird in jedem einzelnen Falle entschieden. — A. E. Verkauf des Grundstücks bricht nicht Miethe, aber trotzdem ist der neue Wirth in seinem Recht, da Sie beim Verkauf des Hauses keinen Vertrag hatten, Sie hätten nicht versäumen dürfen, mit dem früheren Wirth den Vertrag abzuschließen. — Abonnent. Nr. 176 856 der Metzer Dombau-Geld-Lotterie ist mit einem Gewinn von 10 Mark gezogen. — W. R. Auf die Beamten-Versicherungen beziehen sich die Bestimmungen nicht. — G. J. Das Gesetz spricht nur von den „nöthigsten“ Sachen, eingehendere Bestimmungen sind nicht gemacht. — Frau Sch. Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins hierselbst ist Frau Geh. Kommerzienrath Schlutow am Roßmarkt. — Z. G. In Königsberg befindet sich ein solcher Nachweis, ob in Tilsit, wissen wir nicht. Die Adresse ist an den städtischen Arbeitsnachweis zu richten, dies genügt. — Karl B. in B. Der Stempel berechnet sich nach der bedungenen Vertragszeit, bei Verträgen auf unbestimmte Zeit ist der Versteuerung eine einjährige Dauer zu Grunde zu legen. — J. L. Eine ausnahmsweise Kündigung tritt ein bei nothwendiger gerichtlicher Veräußerung, bei nothwendigem Hausbau und beim Tode des Vermiethers oder Miethers.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 7. Dezember 1901 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 144,00 bis 148,00, Weizen 175,00 bis —,—, Sommerweizen 175,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 133,00, Hafer 146,00 bis 152,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Sommerweizen 175,00, Gerste 130,00, Hafer 146,00, Kartoffeln —,—.

Anklam. Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 171,00 bis —,—, Gerste 127,00 bis —,—, Hafer 143,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 142,00, Weizen 171,00, Gerste 127,00, Hafer 143,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 6. Dezember.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis 180,00, Gerste 125,00 bis 132,00, Hafer 138,00 bis 154,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 6. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 159,50, Weizen 177,00.
Liverpool. Weizen 179,75.
Odessa. Roggen 140,50, Weizen 165,75.
Riga. Roggen 145,75, Weizen 168,25.

Bremen, 6. Dezember. Börsen-Schlußbericht. Schmalz steigend. Wilcox in Tubs und Firkins 49½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 50 Pf. — Speck höher.

Magdeburg, 6. Dezember. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Dezember 7,15 G., 7,17½ B., per Januar 7,20 G., 7,25 B., per Januar-März 7,30 G., 7,35 B., per April-Mai 7,52½ G., 7,55 B., per Mai 7,55 G., 7,57½ B., per August 7,77½ G., 7,80 B., per Oktober-Dezember 7,85 G., 7,90 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 8. Dezember 1901.
Veränderlich, meist wolkig mit Niederschlägen.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 12. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 7. Dezember 1901.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 7. Dezember 1901.

Bekanntmachung.

Die Verlegung von Gas- und Wasserleitungsröhren in der Feldstraße und der Toepffersparkstraße zwischen Kronen- und Langestraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind im Bureau der Gasanstalt einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Donnerstag, d. 12. Dezbr. 1901, Vormittags 12 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Bureau der Gasanstalt, Pommerensdorferstr. 25.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 6. Dezember 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Glaserarbeiten zum Neubau des Verwaltungsgebäudes auf dem Hauptfriedhofe an der Pasewalker Chaussee soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 16. Dezember 1901, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Verein ehemaliger Grenadiere.
Heute Sonntag, den 8. Dezember, Abends 6½ Uhr:
Monatsversammlung
Breitestraße 7.
Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: E. Klöckner [Jeeser].
Verlobt: Fräulein Else Gollnow mit dem Augenarzt Herrn Dr. Martin Haken [Stettin]. Fräulein Martha Jeß mit dem Weingroßhändler Herrn Walther Wilhelm Treptow [Stettin-Swinemünde].
Gestorben: Schiffszimmermann Friedrich Schwebke, 70 J. [Wolgast]. Königl. Steuermann a. D. Fritz Potenberg, 63 J. [Stralsund]. Rentier Wilhelm Rackow, 70 J. [Cammin]. Kaufmann Friedrich Strunk, 55 J. [Anklam]. Arbeiter August Behling, 58 J. [Pasewalk]. Frau Lina Schmidt geb. Grahl, 42 J. [Richtenberg]. Frau Louise Hintz, 64 J. [Kolberg]. Frau Ottilie Saltzmann geb. Schönfeldt, 72 J. [Pansin]. Frau Lehrerwittwe Mathilde Treumann geb. Behrendt [Greifswald]. Frau Friederike Harms geb. Wegner, 84 J. [Cammin].

Hausmädchenschule, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Die Berliner Hausmädchenschule bildet Töchter im Alter von 14 bis 30 Jahren für den herrschaftlichen Hausdienst aus und bringt alle Schülerinnen nach beendigtem Lehrkursus in vornehmen Herrschaftshäusern in Stellung. **Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Der Lehrkursus währt für Hausmädchen 3 Monate, für Jungfern und Stützen 4 Monate. Für Kinderfräulein I. Klasse 4 Monate, II. Klasse 3 Monate. Schulgeld monatlich 10 Mark. Pension monatlich 38 Mark. Bei dem jetzigen Darniederliegen der Industrie wenden sich wieder unsere Töchter dem Herrschaftsdienste zu, in welchem sich jedes junge gesunde Mädchen eine lohnende und glückliche Stellung erringen kann.** Wer sich nun dazu vorbereiten will, den bitten wir, sich bald zu melden. Wer nicht die Mittel hat, einen Lehrkursus durchzunehmen, der wird gut thun, sich von den von der Hausmädchenschule herausgegebenen billigen und nützlichen Schriften ein Exemplar senden zu lassen zu dem daneben gedruckten Preise, **welcher Betrag in Briefmarken gesandt werden kann, worauf die Zusendung sofort franko erfolgt oder auch gegen Postnachnahme. Die Bücher eignen sich sehr zu Weihnachtsgeschenken von Eltern an die Kinder** oder **von Herrschaften an die Dienstboten.**

Es giebt keine besseren und nützlicheren Bücher als diejenigen, welche von der Hausmädchenschule herausgegeben werden; sie sollten auf keinem Weihnachtstisch fehlen.

Bestellen Sie also bitte, bald:

1. **Katechismus für feine Haus- und Stubenmädchen.** Ein Lehrbuch in Fragen und Antworten, enthält alles, was ein besseres Hausmädchen können und wissen muß, wenn es seine Stelle in einem vornehmeren herrschaftlichen Haushalt ausfüllen will, wie: **Servieren und Tischdecken, Anstandslehre zur Aneignung guter Manieren, Großreinmachen, tägliches Reinmachen, Behandlung der Wäsche, Glanzplätten, Zeiteintheilung. Preis nur 65 Pfennig,** bisheriger Absatz 200 000 Exemplare.
2. **Katechismus der Kochkunst,** ein sehr gutes billiges Kochbuch mit Anweisung zum Servieren und Tischdecken und vielen guten Kochrezepten. **Preis 60 Pf.**
3. **Katechismus für Kindergärtnerinnen 80 Pf.**
4. **Päppelkatechismus 80 Pf.**

Diese beiden Schriften sind nothwendig für Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen und Mütter, welche ein Kind künstlich ernähren wollen.

5. **Lehrbuch für den herrschaftlichen Diener, ein reichillustrirtes Buch mit Abbildungen zum Decken einer Festtafel und zum Serviettenbrechen. Große Ausgabe 2,20 Mark,** kleine Ausgabe ohne Abbildungen 1 Mark.
6. **Für Stellensuchende**

mit Familienanschluß

empfehlen wir die folgenden beiden Schriften, wie auch allen jungen Leuten männlich und weiblich, die in das feinere gesellschaftliche Leben treten wollen: **Den Katechismus der deutschen Litteratur 1,50 M. und den Anstandskatechismus 50 Pf. für Beide zusammen 1,70 Mark.**

7. **Zehn goldene Leitworte** für Mädchen im herrschaftlichen Hausdienst. **Preis 1 Mark.** In jedem herrschaftlichen Hause sollten diese Leitworte auf dem Weinachtstisch liegen.
8. **Behandlung der Wäsche nach den neuesten Erfahrungen, Preis 50 Pf.**
9. **Kathechismus für Kindermädchen und für Landmägde je 40 Pf., für beide zusammen 60 Pf.**

Jeder Bestellung werden die Prospekte der Hausmädchenschule und Lehrplan für alle Abtheilungen beigefügt. Wir sehen der Bestellung entgegen. Versandt franko auch gegen Nachnahme.

Die Vorsteherin **Frau Erna Grauenhorst, Wilhelmstraße 10, Berlin.**

G. Wolkenhauer, Stettin

Hof-Pianofortefabrik.

Louisenstrasse 13.

Errichtet 1853.

HOFLIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Specialität: **Wolkenhauer's** Lehrer-Instrumente.

Unter vorstehender gesetzlich geschützter Bezeichnung liefert die Fabrik eine besondere, **speciell für hiesiges Klima** gebaute Gattung Pianinos in 3 Grössen, von höchster tonlicher Vollkommenheit, mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken und unübertroffener Haltbarkeit, die auch stärkeren Anforderungen und ungünstigen klimatischen Verhältnissen zu widerstehen vermögen.

Minderwerthige, nur den Schein der Billigkeit erweckende Instrumente, bei welchen man von jedem tonlichen Werthe absehen muss, baut die Fabrik überhaupt nicht. Trotzdem sind die Preise ihrer Instrumente so niedrig gestellt, als es bei Verwendung nur besten Materials und gewissenhaftester Arbeit irgend möglich ist.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums u. Flügel

in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene u. silberne Medaillen, Ehrenpreise u. Ehrendiplome.

Königl. Preuss. Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt.

Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

Kunstviolinbau

von **T. Curti, Milano,**
via Spiga 14.
Violinen à 600 Lire.
Violoncelli à 800 Lire.
! Beste Kunstwerke Italiens !

1 Südfruchtkorb

(als Geschenk pass.) enth. 1 ℔. Traubenrosinen, 1 ℔. Krachmandeln, 1 ℔. Smyrna Feigen, 1 Carton Marocc-Datteln, 1 ℔. Calif. Datteln, 1 ℔. Neap. Haselnüsse, 1 ℔ Wallnüsse u. ca. 18 Apfelsinen u. Mandarinen (alles Ia. Qualit.) M. 6,— frc.

1 Fischconservenkorb,
enthaltend je 1 Dose Sardinen in Oel, Delicateß-Heringe, Kronnen-Hummer, Aal in Gelée, geschälte Nordsee-Krabben, Appetit-Sild u Anchovis M. 8,50 frc. **Süsse Apfelsinen** Post-Colli ca. 35 Stck., extra große ca. 24 Stck. M. 2,50 frc. **Süsse Mandarinen** in hübsch aufgemachten Kisten v 50 Stck. (als Geschenk pass.) M. 2,50 frc. 10 ℔. Kiste Ia. **Smyrna Feigen** M. 4,— frc. 10 ℔. Kiste süße **Tafel-Trauben** M. 4,50 frc. **Frische Ananas** per Stück 2—3 M. Ausführl. Preisliste gratis u. franco. **Th. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg 23.**



Emil Schumann, Pirna a./E.
Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.**
Prämiirt mit höchsten Auszeichn. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g. Nachn. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 p. Stück, Zuchtweibchen Mk. 1,50.

Unterkleider.

Breitestr. 25. Teleph. 2791.

Gebr. Freymann.

Auf unsere seit Jahren eingeführten Qualitäten

Unterkleider

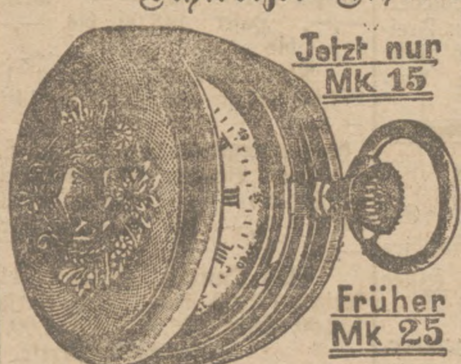
für Damen, Herren und Kinder, die wir zu sehr billigen Preisen verkaufen, gewähren wir von jetzt bis

Weihnachten

einen

Extra-Rabatt on 5%.

Schweizer Uhren-Industrie.



Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Alleinverkauf der neu erfundenen auf der Pariser Welt-Ausstellung mit dem höchsten Preise prämiirten Original-Schweizer Elektro-Gold-Remontoir-Uhren „System Glashütte" übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein unübertroffenes Präzisionswerk, sind genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen, absolut unveränderlichen, amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch auf elektrischem Wege derart mit echtem Golde überzogen, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind. Diese Uhren tragen sich **wie Gold,** sind der **einzige Ersatz** für **echt goldene Uhren** und behalten immer ihren Werth. Jede Uhr wird mit Ursprungszeugniß der Fabrik abgeliefert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren- oder Damen-Uhren auf nur **Mk. 15,—** porto- und zollfrei (früher Mk. 25,—) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis. Hochelegante, modern Elektro-Gold-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3,—, 5,—, 8,— und 12,— Mk. Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Der Weltruf unserer Firma, sowie die täglich einlaufenden Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unserer Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versandhaus „Chronos", Basel I** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.

Heussi's

„Tannenzapfen".



Modernste Christbaumtülle.

Das Licht wird in die Tülle **eingedreht.** Der „Tannenzapfen" wird nicht, wie alle anderen Baumtüllen, mit seinem **untern,** sondern mit seinem **obern** Theil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher **unmittelbar auf dem Zweige,** während er bei allen anderen Baumtüllen hoch in der Luft liegt; die Lichte können daher selbst auf den dünnsten Zweigen **nicht schief sitzen** und **nicht tropfen.** Die kleinsten Lichtreste verbrennen **ganz, brauchen nicht ausgepustet zu werden.**

Der „Tannenzapfen" ist die einzigste **nie** versagende Vorrichtung, die Lichte **schnell** und **bequem** auf dem Baum zu befestigen.

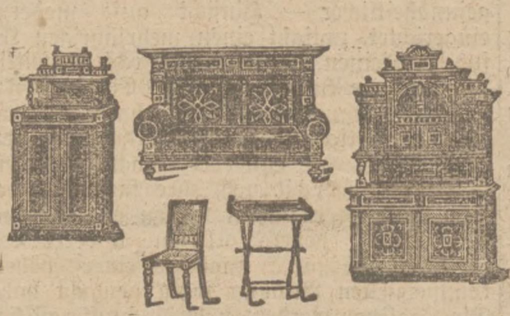
Preis: Dutzend **Mk. 1,25,** beste Sorte **Mk. 2,—.** (Doppelbrief, Porto 25 Pf.) Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstraße 4.

In Stettin bei A. Toepfer Nachf., Mönchenstraße 19, Richard Stoeter, Falkenwalderstraße 4.

Empfehle mein großes Lager von

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren



in einfacher sowie elegantester Ausführung. Da sämmtliche Möbel sowie Polsterwaaren bei mir in eigenen Werkstätten aus nur bestem Material angefertigt werden, so bin ich in der Lage, die weitgehendste Garantie zu übernehmen und die billigsten Preise zu stellen.

Eugen Daevel,
Tischlermeister,
22 Breitestr. 22, part., 1., 2., 3. u. 4. Etg.

Bordeaux-Weine

Ia. Haus Weingrosshandlung Weingutsbesitzer
offeriren
Reingehaltene Naturweine,
als:

Chât. du Vallier, Langoiran	1900	M. 160
Ile St. Georges	1898	„ 200
Chât. Villambts, Cissac		„ 280
Chât. Gd. Poujeaux, Moulis	1895	„ 320
St. Julien, supérieur	„	„ 360
Chât. Matras, Ht. St. Emilion	1893	„ 440

per Oxhoft v. 225 litres = 300 Flaschen franco Fracht u. Zoll Bahnstation des Empfängers.

Proben auf Verlangen franco u. gratis.
Acceptiren leistungsf. u. in den bessern Kreisen gut eingeführte **Vertreter.** Offert. mit Ref. an **J. C. Fehlmann & Co.,** Domaine de la Taillade **Talence** (Gironde).

Ich stopfe



Erscheint nur diesmal

jetzt nur mit der vielfach prämiirten, in vielen Töchterschulen eingeführten, sowie von viel. anderen hervorragend Frauen-Verein. empfohl. **Automatisch. Stopf- und Webemasch. „Rapid",** denn mit dies. Apparat ist es eine interessante Spielerei, alle im Haushalte vorkommend. Stopfarbeit. an Strümpf., Leinenzeug ꝛc., ob mehr oder weniger schadhaft, **nicht nur schnell, sondern auch wunderschön gleichmäßig wie neugewebt wie der herzustellen.** Jed. Schulkind kann mit diesem ganz selbstständigem Apparate (kein Nähmaschinentheil) sofort tadellos arbeiten. Preis m. Probearbeit und illustr. Anleitung **nur 3 Mk.** bei vorherig. Einsendung Mk. 3,40 franko Nachnahme Mk. 3,80. Versand durch **Siegfr. Feith, BERLIN NW.,** Mittel-Straße 23.

Weihnachts-Geschenke!

300 Stück für 3 Mk.

1 prachtv. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernst. Damenschmuck für Arm, Hals oder Haar mit Patentverschluß, 1 eleg. Nickeltaschenmesser mit 2 Klingen, 1 eleg. Lederbörse, 1 eleg. Nickeltaschenschreibzeug, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Simili-Brillanten (sehr täuschend), 1 eleg. Cravattennadel (täuschend), 1 eleg. Garnitur Manschetten- und Brustknöpfe (Patent), 1 eleg. Taschentoilettenspiegel (belg. Glas) mit Etuis, 1 wohlriech. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter. 35 engl. Gegenstände f. Correspondenzgebrauch, 250 Stück divers. Art, was i. Hause gebraucht wird. Alle 300 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus

M. B. Bravmann, Krakau.

Für Nichtpassendes Geld retour.

Alte künstliche Gebisse

kaufe auf der Durchreise. Offerten unter **„Gebisse"** bitte baldigst an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, abzugeben. (*)

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle meine anerkannt feinsten Liqueure und hebe als Specialitäten besonders hervor:

Kurfürstliches Magenwasser,
Goldwasser-, Grüner Pommeranzen- und Dom-Liqueur (Ersatz für Benedictiner),
Ingber-Magenwein.

Sämmtliche Liqueure sind in den reizendsten Flaschen jeder Größe mit geschmackvollster Ausstattung gefüllt.

Ferner:

Rums, Arracs und Cognacs,
Ananas-, Burgunder-, Düsseldorfer-, Kaiser-, Schlummer- und Schwedische Punsche.
Grog- und Glühwein-Extracte
in verschiedenen Füllungen.

Gleichzeitig bringe ich mein Lager in **Roth-, Rhein-** und **Moselweinen, Samos, Sherry, Port-** und **Ungarweinen** in empfehlende Erinnerung.

H. R. Fretzdorff,
Breitestr. 5.

NB. Die Sachen können auch in meinem Kontor entgegengenommen werden.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran). Der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**

Wiener Weizenmehl (Kaiser-Auszug), Weizenmehl 000, Weizenmehl 00

empfiehlt in bester backfähiger Qualität

A. Lippert Nchf. (G. Marggraf),
Mehlhandlung,
Mönchenbrückstraße 5, nahe Bollwerk.



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz vom Verdienste" bekrönt — nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hunderten Dankschreiben gratis u. franko durch das

Pharmaceutische Bureau,
Valkenberg, Holland Nr. 58.
Da Ausland — Doppelporto.
Für Deutschland: **Ernst Muff,** Drogerie Osnabrück Nr. 58.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Heirats-Auswahl zu den Weihnachtstagen colossal!
600 reiche Partien a. Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse „Reform", Berlin 14.

Empfohlen von den grössten Musik-Autoritäten der Welt.

Flügel und Pianinos

der Weltfirmen

Rud. Ibach Sohn, Barmen,	**Gebr. Perzina,** Schwerin,
W. Biese, Berlin,	**Schiedmayer,** Stuttgart,
Carl Rönisch, Dresden,	**Duysen,** Berlin etc. etc.

Unübertroffen an Klangschönheit, Dauerhaftigkeit u. Geschmack d. Ausstattung.
Leichte und billige Anschaffung durch Monatsraten von 20 Mk. an, evtl. ohne Anzahlung.
20jährige Garantie.
Probelieferung, Umtausch innerhalb 4 Wochen gestattet, — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Billige, feste Preise. Illustrirte Cataloge gratis.
Pianinos zur Miethe von 4—10 Mk.
Verkauf von 450—1250 Mk.

E. Bartholdt, Kaiser Wilhelmstrasse 99 (am Denkmal).
Besuche in meinem Magazin gern empfangen.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen:

Blumentische, Vogelbauer und Ständer, Schirmständer, Ofenvorsetzer, Tafel- und Wirthschaftswaagen, Brodschneidemaschinen, Brodkasten, Wäschemangeln, Wringmaschinen, polirte Messingkessel, Petroleum-, Gas- und Spiritusschnellkocher. Glanz- und Kohlenplätten, Glühstoffplätte „Dalli", Solinger Stahlwaaren, Löffel in Britannia- u. Gloriametall, Gewürzspinde, Gewürzetageren mit fein decorirten Tonnen, gußeiserne u. Stahlech emaill. Kochgeschirre in pa. Qualität,

Kinderschaukeln und Trapeze,

Schlittschuhe, Schlitten,

Christbaumständer und Baumleuchter.

Gilbert & Dally,

Eisenwaarenhandlung, Lindenstraße 25.

Wilhelmstr. 20,

Eingang Stern, Gartenhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Entree zum 1. Januar 1902 an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 20 M. monatlich. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wegen Todesfall

ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Balcon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Januar zu vermiethen
Birkenallee 23, 3 Tr. links.
Besichtigung von 4—6 Uhr Nachmittags.

Vom 1. Januar 1902 sucht ein Herr ein

gut möbl. Zimmer

in der Nähe der Löwen-Apotheke (Heumarkt), womöglich mit Pension außer Morgenkaffee. Off. mit näh. Ang. sub **O. B. 100** an die Expedition d. Ztg., Kirchplatz 3, erbeten.

Folgt zweites Blatt.